

## Zwei Verletzte bei Verkehrsunfall

Gesamtschaden liegt bei rund 60000 Euro

**WINDECK.** Bei einem Verkehrsunfall in Windeck sind am Mittwoch zwei Frauen leicht verletzt worden. Laut Polizei befuhr eine 30-jährige Windeckerin mit ihrem Renault gegen 10.15 Uhr die Landesstraße 312 in Richtung Rieferath. In einer Rechtskurve kam sie aus bislang unbekanntem Grund auf den Gegenfahrbahnstreifen und kollidierte dort mit einer 42-jährigen Windeckerin, die mit ihrem VW in Richtung Neuenhof unterwegs war. Durch den Zusammenstoß kam die 42-Jährige von der Fahrbahn ab und auf einer Grünfläche zum Stillstand.

Beide Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Der Gesamtschaden wird auf knapp 60000 Euro geschätzt. *stl*

## Besuch aus Palästina

Verein JugendInterKult sucht noch Gasteltern

**SANKT AUGUSTIN.** Der Verein JugendInterKult (JIK) organisiert nach der Corona-Zwangspause nun wieder eine von Erasmus+ geförderte zweiseitige Jugendbegegnung. So ist vom 18. bis 25. Juni eine 16-köpfige Gruppe aus Palästina (Alter: 17/18 Jahre) zu Gast in Sankt Augustin. Dafür werden noch dringend Gasteltern gesucht. Vom 1. bis 16. Oktober (NRW-Herbstferien) findet dann die Fahrt nach Israel-Palästina-Jordanien statt. Dafür sind noch drei Plätze für Interessierte im Alter zwischen 18 und 22 Jahren zu vergeben. Bei Anmeldung bis 30. April gibt es zudem einen Frühbucherrabatt von 160 Euro. Anmeldung und nähere Infos unter [www.jugendinterkult.de](http://www.jugendinterkult.de) und bei Gregor Schröder unter 0163/6335535. *stl*

## Birlinghovener Gassenflohmarkt

**SANKT AUGUSTIN.** Der Bürgerverein Birlinghoven veranstaltet am Sonntag, 24. April, von 11 bis 15 Uhr den ersten Birlinghovener Gassenflohmarkt vor der jeweiligen Haustür oder Garage der teilnehmenden Anwohnerinnen und Anwohner. Externe Besucherinnen und Besucher können auf dem Gelände der Hennecke GmbH, Birlinghovener Straße (Anfahrt über die Straße „Zur Kleinbahn“) parken. Im Bürgerhaus „Haus Lauterbach“, Mühlweg 11, ist ein Gassenflohmarkt-Café eingerichtet. Nähere Informationen unter [www.bv-birlinghoven.de](http://www.bv-birlinghoven.de). *stl*

## Sperrung der Zeithstraße

**SIEGBURG.** Wegen der Teilerneuerung des Brückenbauwerks ist die Siegburger Zeithstraße am Samstag, 30. April, von 7 bis 18 Uhr, im Bereich der A3-Unterführung in beiden Fahrtrichtungen für alle Verkehrsteilnehmer voll gesperrt. Umleitungen sind mit gelben Tafeln ausgeschildert. Diese erfolgt für Fußgänger und Radfahrer über die Straße „Viehtrift“ und über die Seehofstraße. Der motorisierte Verkehr wird über die B56 umgeleitet. *stl*

**REDAKTION:** Siegburg, Kaiserstraße 20, Andrea Ziech 02241/1201-201 (verantwortlich), Dylan Cem Akalin, 02241-1201 206, Nadine Quadt 02241/1201-208  
E-Mail: [siegburg@ga.de](mailto:siegburg@ga.de)  
Service: ☎ 02 28/66 88-444, [service@ga.de](mailto:service@ga.de)  
Redaktionsvertretung nach Büroschluss: ☎ 02 28/66 88-0 oder -440

## INTERVIEW ANDREAS FISCHER

# Geschichte – vor und hinter der Fassade

Der in Troisdorf geborene Dokumentarfilmer hat einen Roman über seine Familie geschrieben

**D**ieses Buch „ist eines der größten Abenteuer meines Lebens“, sagt der in Troisdorf geborene Dokumentarfilmer Andreas Fischer. Dieses Abenteuer führte ihn zurück an seine Wurzeln, mitten in die Geschichte der dort bekannten Familie Fischer. Die hatte ein Fotogeschäft an der Kölner Straße 123. Der 1961 geborene Autor dokumentiert die Geschichte einer scheinbar ganz normalen Familie vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus.

Seine Forschungen umfassen eine Spanne von 100 Jahren Familiengeschichte, deren letztes lebendes Kapitel er selbst ist. Seine Protagonisten sind Vater Reinhold und Mutter Ilse Fischer, Oma Lena und sein Onkel Günther, ein fanatischer Anhänger Hitlers. Er fiel Silvester 1941 in der Ukraine bei einem Luftangriff und hinterließ einen reichen Fundus an Feldpostbriefen. Spätestens seit der Buchvorstellung am 7. April in Berlin und der Fülle an Reaktionen auf seinen Debüt-Roman „Die Königin von Troisdorf – Wie der Endsieg ausblieb“ weiß Fischer, dass er mit dem Blick hinter die Fassade der Kriegsenkel-Generation einen Nerv getroffen hat. Der beschreibt „nicht die Ausnahme, sondern die Regel“ deutscher Nachkriegs-Befindlichkeiten und ist mit Blick auf den Ukraine-Krieg aktueller denn je. Vor Fischers Lesung am Sonntag im Kunsthaus Troisdorf sprach Susanne Haase-Mühlbauer mit dem Autor.

*Ihre Kindheit verbrachten sie in Troisdorf. Welche Schule besuchten Sie hier?*

**Andreas Fischer:** Alle! Nach der Grundschule Blücherstraße kam zunächst das Gymnasium Zum Altenfort, damals Jungengymnasium

### ZUR PERSON

Andreas Fischer wurde 1961 in Troisdorf geboren. Als letztes lebendes Familienmitglied der Familie Fischer hat sich der Dokumentarfilmer zunächst filmisch, dann schriftstellerisch mit seiner Familiengeschichte der vergangenen 100 Jahre auseinandergesetzt. Ende der 1990er Jahre entstand ein Dokumentarfilm, nun folgt sein Roman, in dem der studierte Psychologe und Filmwissenschaftler kriegsbedingte Verluste und Traumata beschreibt und die generationenübergreifende Auswirkung des Krieges anhand seiner Familie darstellt. Bekannt ist der heute in Berlin lebende Fischer als mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilmer: so unter anderem „Contergan“ (WDR 2003), „Der Hamburger Feuersturm 1943“ (NDR 2009) und „Söhne ohne Väter (3sat / SWR 2007). haa



Das Haus, in dem seine Eltern ein Fotogeschäft führten, steht heute nicht mehr. Andreas Fischer auf der oberen Kölner Straße, dem Ort seiner Kindheit.

FOTO: SUSANNE HAASE-MÜHLBAUER

mit autoritären Lehrern. Ich war verschüchtert und sprach nur wenig. Man hielt mich für „geistig zurückgeblieben“ und empfahl mir eine Sonderschule oder wenigstens die Hauptschule. Dort blieb ich nicht lange, wechselte zur Realschule Heimbachstraße. Meine Klassenlehrerin Maria Uleer, die ich heute noch besuche, nahm mir die Angst, mich zu Wort zu melden. Das Abitur machte ich dann am Gymnasium in Sieglar.

*Sie waren in den vergangenen 20 Jahren als Dokumentarfilmer mit sensiblen Themen, wie „Contergan“ oder dem „Hamburger Feuersturm 1943“ unterwegs. Wann entdeckten Sie, dass Ihre eigene Familiengeschichte genügend Zündstoff für ein Buch hergibt?*

**Fischer:** Das war mir ziemlich schnell klar und beschäftigt hat mich das Thema schon sehr lange, weil es etwas Universelles hat. 1996 habe ich schon einen Film darüber gemacht. Hinter dem Titel, „Geschichte von der „Trans-ural-Photogesellschaft“, die mein Vater mit einem Bruder tatsächlich „nach dem Endsieg“ gründen wollte, steckt die alte Nazi-Ideologie, dass wir den „Lebensraum Osten“ angeblich brauchen. Da gibt es erschreckende Paralle-

len ins Jetzt. Der Film ist auf meiner Web-Seite zu sehen.

*Wie lange haben Sie dann am Buch gearbeitet und geforscht?*

**Fischer:** Das waren gut vier Jahre Recherche. Sehr geholfen hat mir die „Deutsche Dienststelle“ in Berlin, über die ich Zugang zu den Akten von Wehrmachts-Mitgliedern erhielt. Aber auch meine Befragungen vor Ort und die Gespräche, die ich mit meiner Mutter hatte, sind eingeflossen. Mein Vater hat nicht viel gesprochen, auch wenn er nach außen hin mit den Kunden freundlich umging und sogar als Dolmetscher in Englisch und Französisch arbeitete. Zu Hause zog er sich mit einer Schnapsflasche zurück.

*Wann wurde Ihnen bewusst, dass dieses Schweigen, die Schläge und die Gefühlskälte „nicht normal“ waren?*

**Fischer:** Natürlich habe ich das wärmende Zuhause vermisst, aber nie gezweifelt, dass es anders sein könnte. In gewissem Sinne bin ich vaterlos aufgewachsen, weil ich nicht mit meinem Vater sprechen konnte.

*Ist Ihre Familie mit ihrer verdeckten Nazi-Ideologie eine Ausnahme, oder ist sie die Regel?*

**Fischer:** Das ist total die Regel. Das merke ich aus den Leserreaktionen. Das Trauma sitzt tief. Es wird selbst eine Generation später noch immer nicht gesprochen. Entweder aus Scham oder aus Desinformation.

*Der „Endsieg“, der für Hitler ausblieb, blieb nach Ihrer Wahrnehmung auch für Ihre Familie aus. Ist das das Kriegstrauma, das jeder alleine und im Verborgenen auslebte?*

**Fischer:** Das Trauma besteht darin, dass das Leben der Überlebenden durch den Tod und die Zerstörung des Krieges abgebrochen wurde. Der ursprüngliche Lebensentwurf konnte nicht gelebt werden. Deshalb schreibe ich ironisch im Untertitel zum Buch „Wie der Endsieg ausblieb“.

*Und der Titel „Die Königin von Troisdorf“ hat ebenfalls einen ironischen Zusammenhang?*

**Fischer:** Meine Oma Lena war bekannt, dass sie eine herrische Art und alles gern unter Kontrolle hatte. Als vor ihrem Haus Bauarbeiten waren, stand sie ständig auf dem Balkon, die Hände in die Hüften gestützt. Sie kontrollierte die Bauarbeiter mit strengem Blick. Einer titulierte sie lautstark und zynisch

als „Königin von Troisdorf“. Das hat sie damals zwar sehr getroffen, aber es beschreibt, wie sie wahrgenommen wurde.

*Neben Filmwissenschaft haben Sie auch Ethnologie und Psychologie studiert. Machte das die Entwicklung eines filmischen Psychogramms Ihrer Vorfahren leichter?*

**Fischer:** Absolut. Vor allem Psychologie war sehr hilfreich bei den analytischen Gedankengängen. Das war hier fast noch wichtiger als Filmwissenschaft. Ich habe nach Mustern und Wiederholungen geschaut bei meinem Versuch zu verstehen, was über Jahrzehnte hinter der Familienfassade vorgegangen ist.

*Ihren beruflichen Anfang haben Sie mit einer Fotografenausbildung und einem Studium der Filmwissenschaft gemacht. Sehen Sie sich als Teil der Familientradition des Fotogeschäfts Ihrer Eltern an der Kölner Straße?*

**Fischer:** Auf jeden Fall. Nicht nur Film und Foto, sondern auch die künstlerische Ader des Vaters meiner Mutter, der Malermeister und begabter Künstler war, liegen in der Familie.

*Was bedeutet es für Sie persönlich, Ihre Familiengeschichte dokumentarisch aufgearbeitet zu haben? Ist das eine Art Selbst-Therapie?*

**Fischer:** Nein, Therapien habe ich zum Glück dazu bereits gehabt, und das ist schon lange her. Aber es hat mich tatsächlich aufgewühlt und sehr bewegt, so tief in die Geschichte einzusteigen. So kann ich es jetzt tatsächlich für mich als einen Schlusspunkt beschreiben.

*Mit Blick auf den aktuellen Krieg in der Ukraine und die Kriegsgeschichte Ihrer Familie – was raten Sie den Menschen, nach dem Krieg zu tun? Was wurde in der Generation Ihrer Großeltern verkehrt gemacht?*

**Fischer:** Das Erzählen von dem Erlebten ist vielleicht schmerzhaft, aber wo geschwiegen wird, geht es in jedem Falle schlechter.

*In die Stadtbibliothek Troisdorf*

kommt Fischer am Samstag, 23. April, zu einer Signierstunde von 12 Uhr bis 14 Uhr. Zur Vorstellung seines Buches mit Lesung und Gespräch ist der Autor am 24. April ab 15 Uhr im Kunsthaus Troisdorf, sowie am Freitag, 6. Mai, ab 19 Uhr für Lesung und Gespräch in der Troisdorfer Johannes-Kirche. Sein Kriegsenkelroman „Die Königin von Troisdorf – Wie der Endsieg ausblieb“ kann zum Preis von 22,50 Euro im Buchhandel bestellt werden oder ist über den Verlag unter [www.eschen4.de](http://www.eschen4.de) versandkostenfrei erhältlich.

## Ingrid Schürheck gibt den Vorsitz weiter

Die Gründerin des Vereins „Leben mit Krebs“ hört nach 19 Jahren auf

**SANKT AUGUSTIN.** Einen großen Teil ihres Lebens widmete sie Krebskranken und ihren Familien – bis jetzt. Den von ihr gegründeten Verein „Leben mit Krebs“, dessen erste Vorsitzende Ingrid Schürheck 19 Jahre lang war, hat sie nun in andere Hände gegeben. Beate Schoenen wird den Vereinsvorsitz von der Sankt Augustinerin übernehmen.

1981 zog die gebürtige Mühlheimerin nach Sankt Augustin, 1992 gründete sie eine Selbsthilfegruppe für Frauen, die an Krebs erkrankt waren. Der Grund dafür war ihre eigene Krebserkrankung. In der Selbsthilfegruppe stand sie mehreren Hundert Frauen beratend zur Seite. 2003 wurde daraus dann der Verein „Leben mit Krebs – Hilfe für Betroffene im Rhein-Sieg-Kreis“. Ihre Idee dabei war: Eine solche Erkrankung verändert das Leben. Und sie wollte dabei helfen, dass Erkrankte und deren Angehörige diese Veränderungen annehmen können.

„Wir wollen Hoffnung geben und vermitteln, dass es auch mit und nach einer Krebserkrankung ein erfülltes Leben geben kann“, sagte sie.

Bis heute sind die Informationstreffen für Patienten unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe – Betroffene helfen Betroffenen“ das Herzstück der Vereinsarbeit. Aber der Verein entwickelte sich schnell weiter und wurde zur Plattform für Erkrankte und deren Angehörige. Ingrid Schürheck startete mit 17 Mitgliedern, heute zählt „Leben mit Krebs“ 171 Mitglieder.

Mit Ärzten und Psychologen kamen professionelle onkologische Beratungen hinzu. Daneben wurden unter anderem Sportkurse, Patiententage und Karnevalsitzungen organisiert. Ingrid Schürheck gewann außerdem den Kabarettisten und Musiker Konrad Beikircher für ihre Sache – 2018 spendete er die Reinerlöse seiner Auftritte an „Leben mit Krebs“.



Ingrid Schürheck beim zehnten Patiententag.

ARCHIVFOTO: WÄGNER

2018 wurde Ingrid Schürheck für ihr Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. „Sie haben dazu beigetragen, das Thema Krebs aus der Tabuzone zu holen, sind ein lebendiges Vorbild und eine

geschätzte Ansprechpartnerin“, betonte Landrat Sebastian Schuster bei der Verleihung.

Aber nicht nur Ingrid Schürheck gibt ihr Amt ab. Bei der Jahreshauptversammlung wählten die Mitglieder den kompletten Vorstand neu. Nachfolgerin Schürhecks ist Beate Schoenen, zweite Vorsitzende wurde Uschi Weiershausen. Zur Schatzmeisterin wurde Hildegard Stender ernannt. Die Posten der Beisitzerinnen haben nun Resi Bauer-Kocar und Carine Wester.

Auf der Jahreshauptversammlung ernannte die neue Vorsitzende ihre Vorgängerin und deren Mann Winand zu Ehrenmitgliedern, den ersten beiden Ehrenmitgliedern des Vereins überhaupt. Als Dank für die langjährige Arbeit bekam sie einen Geschenkkorb und einen roten Blumenstrauß, eingewickelt in pinkfarbenedes Papier – die Farbe, die den Kampf gegen den Brustkrebs symbolisieren soll. *zia*

## Arbeiten am Kanalnetz

Sanierung in Meindorf bis Frühjahr 2023

**SANKT AUGUSTIN.** In Meindorf wird jetzt das Kanalsanierungskonzept der Stadt Sankt Augustin umgesetzt. Die Bauzeit soll bis Frühjahr 2023 dauern. Eine Übersicht über die betroffenen Straßen gibt es auf [www.sankt-augustin.de/baustellen](http://www.sankt-augustin.de/baustellen).

2009/2010 wurden bereits die sehr starken Schäden am Schmutzwasserkanal saniert. Der aktuelle Sanierungsumfang betrifft größtenteils das Regenwassernetz. Hierbei werden sehr starke und starke Schäden im Kanal saniert. Er wird entweder von innen mit Schlauchlinern renoviert oder mittels Robotertechnik saniert. Insgesamt werden 3,5 Kilometer Kanalhaltung und 400 Kanalschächte saniert. Bei den Arbeiten kann es zu Einengungen der Fahrbahn kommen. Sie betreffen nur einzelne Abschnitte und sind in der Regel auf wenige Tage beschränkt. *stl*